

# SP: Interkulturelles Kulturhaus am Wittenbergplatz

Kommune der Möglichkeiten: „Schön, dass die Schleswigsche Partei die Möglichkeit bekommt, kulturell etwas zu bewegen“

**HADERSLEBEN** Seit Montag ist es offiziell: Die Schleswigsche Partei in Hadersleben ist nunmehr Teil der bürgerlichen Mehrheitsgruppe (Fællesgruppe) im Stadtrat.

Im Gegenzug sind die Wünsche der Partei, die SP-Politiker Carsten Leth Schmidt am Verhandlungstisch unterbreitet hatte, erfüllt worden. Das Kulturhaus Bispen am Wittenbergplatz, das u. a. die dänische Bibliothek beherbergt, wird zu einem interkulturellen Kulturhaus – mit einem gemeinsamen dänisch-deutschen Eingang! Inspiriert vom Sonderburger Modell, soll die Deutsche Bücherei

Hadersleben ins Bispen ziehen, ausgehend von der Devise: Ein Eingang – zwei Bibliotheken! Das stadthistorische Archiv wird in die Südstadt ausgelagert; die deutsche Bücherei erhält einen Sitz in „Bispens Brugerråd“. So steht es im neuen Zusatz des politischen Programms der Mehrheitsgruppe „Hadersleben – Kommune der Möglichkeiten“ geschrieben.

„Es ist fantastisch, dass wir die Chance bekommen, in Hadersleben einerseits kulturell etwas zu bewegen und andererseits die Mehrheitsgruppe zu stärken“, sagt Leth Schmidt. Büchereileiterin Monika Knutzen findet die Idee einer solchen Synergie interessant: „In Sonderburg läuft es damit ja fantastisch.“

Vorgesehen ist auch, dass der kommunale Bürgerservice einen deutschsprachigen Mitarbeiter als Kontaktperson für Zuzügler ernannt. Darüber hinaus formuliert die Kommune eine Strategie für Senioren, die mit zunehmendem Alter in ihre Muttersprache zurückfallen, sodass sich im Bedarfsfall deutsch-



Ein Eingang, zwei Büchereien: An einer entsprechenden Lösung soll gearbeitet werden. FOTOS: LEVISEN

sprachige Mitarbeiter ihrer Anliegen annehmen. Auch werden Senioren im Rahmen einer neuen Nahverkehrsregelung für einen Jahresbeitrag von maximal 500 Kronen die Busse in den Grenzen der Kommune unbegrenzt und kostenlos nutzen können. Diese Neuregelung wird ca. 300.000 Kronen jährlich kosten.

Mit Blick auf die Anerkennung des deutsch-dänischen

Grenzlandes als immaterielles Kulturerbe der UNESCO möchte sich auch die politische Mehrheit der Domstadtkommune für kulturelle Vielfalt im Grenzland einsetzen. Die Jubiläumsfeierlichkeiten für das Jahr 2020 seien das Fundament, um auf der gemeinsamen Kultur und Geschichte von deutscher Minderheit und dänischer Mehrheit aufzubauen, wie es in dem Zusatz des Pro-

gramms heißt, das Fraktionschef Allan Emiliussen (Venstre) im Auftrag der Parteien am Montag veröffentlicht hatte. Zur gemeinsamen Geschichte gehören nach Auffassung der Minderheitenorganisationen zweisprachige Ortsschilder: „Zu dieser Frage“, sagt der Kultur Ausschussvorsitzende Kjeld Thrane (Kons.), „haben wir bislang keine Stellung bezogen.“

Ute Levisen



Carsten Leth Schmidt